

Catholische Bekantnuß

Leß Wolgelezer

ten vnd fürnemen M. Sebastiani Glaschii von Mansfeldt/
in welcher er zwey vnd zwenzig Ursachen
en/warumb/er die Latherische Sect/dar-
innen er geboren/vnnd von Jugend auf/
erzogen/entlich verlassen habe/kürz-
lich erzelt/2c. Von jme erst-
lich Lateynisch bes-
schrieben.

Vnd jecho von einem Liebha-
ber der Catholischen Warheit
trewlich verteutscht.

Dem armen volck/so jämmerlich durch die Sect-
ischen verfuhr/zur warnung
an tag geben.

Gedruckt zu Cöllen durch
Johan Schleiffer.

ANNO M. D. LXX VII.

An den Christlichen Leser.

Vuor war ich des Luthers
Knecht/
Sein falsche Lehr hielt ich für
recht:

Jetzt hab ich vngewungen frey
Verlassen seine Ketzeren/
Darin viel Lügen ich gespürt/
Damit vil armer Leut verführt.
Mehr vrsach/warū solchs geschē/
Werdt ihr auß diese schreibē sehn.
Christus der einig Gottes Son
Beschütz die recht Religion/
Vnd alle Christlich Potentaten/
Die vns zū warē Glaubē rathen/
Vor vnfall schirm zu aller frist
Die Kirchē/der er Brautgam ist.

Vrsach

Vrsachen M.

Sebastianij Glaschij von

Mansfeldt / warumben er das

Lutherthumb verlassen / vnd sich

widerumb zu der Catholische

Römischen Kirchen be-

fhert habe:

So jemand die vrsach gerne wissen wolte / warumben ich Mag. Sebastian Glasch von Mansfeldt / des Lutherthumbs vdrüssig / in welchem ich doch geborē vñ erzogen / welchs ich auch öffentlich vnd daheimen priuatum / beide in Kirchen vnd schulen vortzupflantzē vnd zubestättigen mich von Jugendt auff jeder zeit befließen / nun mehrmalen in meinem fast erlebte Alter / mich in die Schoß / Schutz vñ Schirm der Catholischen Kirchen

chen begeben habe: Derselbig wöl
le diese nachgesetzten Vrsachen/ so
ich oben an hin vnd in einer eyl zu
sammen geraßelt nur dero meyn
ung/ damit ich bey etliche misgün
stigen vnd vbel nachredenden Män
lern auß dē argwon vnd bösen vero
dacht käme / als wäre solches nur
auß Ehrgeitz / Weltlichen Ruhm
vnd zeitlichen Nutz beschehen/vn
beschwert lesen. Wolte Gott der
Allmächtig / daß auch die jenigen/
so setzt viel Jar hero mit mir vnter
einē Joch der Babylonischē dienst
barkeit gefangen gelegen/vñ leider
Gott erbarms/ noch ligen/mit sol
chen vrsachen zu friden wären/die
selben mit ernst betrachteten / vnd
bey rechter zeit vmb zuehren/ dere
mal einest auffgeweckt wurden.

Die erste vrsach. Dieweyln ich
ober

überflüssig genugsam / vñzwar nit
ohne verwunderung gespürt vnd er
sehen / in deme ich beyder Partheien
Lehr gegen einander gehalten / bei
der Schrifften empfig durchlesen /
auch der Catholischen öffentliche
Predig vielmals mit fleiß gehöret /
daß gedachte Catholischen wendt
anders halten vnd lehren / dan in
die Lutherischen schuldt geben / das
gleichfals sie / die Sectischen / der
Catholischen Kirchen reine Lehr
mit greyfflichen Lügen zuschanden
auch bey männiglich verdacht vnd
verhaßt zumachen / mütwilliger
weiß vnd wider jr selbß eigen Bes
wissen / sich zum heftigsten bemühe
Dan also gibt die Augspurgische Besize de
Confession fur / Die Catholischen Dieten-
lehren / man solle nicht zugebē noch berger in
bekennen / Daß vns die vergebung confutat.
Luth. de
votis &
der confessio

da er den der Sünden durch Christum vmb
Luth 874. sonst mit getheilt werde. Eben ders
überzeu- selben Augspurgischen Confession
gt: Luth: im Buch Apologia oder Verantwortung
wider de- darff fur gewiß sagen/ die Catho-
lischen lehrē/ man köndte die Re-
chtferdigung durch die Werk des
Gesetz ohne Christo verdienen/
Item die Catholischen halten die
Mariam eben so hoch als Christu
vnd was dergleichen ding mehr ist/
welche ordentlich zuerzelen/viel zu
lang wehre. Er der Luther selbst
wil darfur gehalten werden/ das
man ihn/ so er nur einmal in einer
Lugen öffentlich erwußt wurde/
fur einen ehrlosen Buben/deme im
wenigsten mehr weder zu trawen
noch zuglaubē/ kecklich außschreye.
Derohalben kan mirs niemād ob-
el außlegen/dz ich auß lust vñ liebe
zu

zu der Warheit / des Luthers E-
uāgelii vñ Schriftē / darinnē ich
viel grobe vnzalbare Lügē erdapt /
gāß vñ gar verlassen / vñ mich also
widerum zu dem rechten Euangeli
Christi / vñ in die Schoß seiner ge-
liebten Gespons der Catholischen
Kirchen gewendet habe.

Die ander vrsach. Dieweil ich
auß des Luthers Büchern eigētlīch
vñ scheinbarlich erschē / dz er mehr
auß Neid / dan auß Gottsforchtigē
Eyser zuschreibē bewegt / auch seine
grewliche vñ newe Fantasen vñ Ir-
thumē nur zu außtilgung der Ca-
tholischē Religion / habe außbreitē
vñ bestatten wollen.

Die dritte vrsach. Dieweil ich
eben in desselbigen Schriften vñ
Tomis so vnflētige / grobe / leicht-
fertige / vnuerschampte Wort vñ
A iiii Reden

Luther
von der
Babylo-
nischen
gefäng-
nuß vñ
im Buch
wider dz
Papstthū.
Luther
im Buch
wider

dz Bapst-
thum/ vñ
gans
Wuest:
Item in
Tisch res
den
Reden funden/ daß er die vnzücht
vñ gen Frauen wirt/ vñ gemeine Sch
lapsack darinnen went obertrifft/
derer Exēpel/ damit vil ganze Blas
ter von ihm beschmiert seind/ leicht
lich eine grosse anzal hieher zu setze
were/ wann ich nicht der frommen
vnd Gottsfürchtigen keuschen
ren hierinn verschonete.

Die vierdte vrsach. Die weißlich
In d Vor
red d Bi
bel Luth:
Besitze dē
Emser/
Vielclā/
Sicten
berger/
Staphi
lum/ Lin
danum/
ferner gewiß erfahren vnd gelesen/
daß die Lutherischen nicht allein
ganze Biblische Bücher/ so vñ der
Christlichen Kirchen sonst appro
biert vnd angenommen/ als Apo
crypha oder verborgene Schriften
verwerffen/ Sondern auch/ daß sie
eben die jenigē Bücher der H. Sch
rifft/ so sie gleich behalten/ allent
haben an vnzālig viel orten mit
fleiß verkehrt vnd gefalscht haben/
nur

nur allein ihre newe heylose Lehr
damit zubeweysen vnd bekrefftigē.
Weil dan die falschung der Münz
oder Königlicher Brieffe/ den Todt
verwircket / Wie viel mehr ist es
für ein Malsfittisch/ vnd des Todts
würdige That zuhalten / nemlich
die Prophetischen vnd Apostolische
Schrifften zerstücklen/ verkehren/
vnd mit falcher Außlegung besud-
len? Welchs gemeiniglich des Lu-
thers art vnd brauch gewesen/ der
alle andere auch frome vnd gelehr-
te Außleger vnd Lehrer der heilige
Schrift/ so mit ihme nicht überein-
stimmen/ ime selbst damit ein grö-
ßere Authoret vnd Ansehen zusch-
öpfen/ veracht vñ in boden hinein
verwirfft/ laßt auch nichts passie-
ren noch gelten/ dan was Er Doc-
tor Martin Luther gesagt vnd ge-

A v lehrt

lehrt habe.

Die funfft vrsach. Diervell ich
ebenmassig wargenommen / das sie
die Lutheraner vñ Sectē hin vñ
wider mit Auslegung der Schrift /
irē eigē Kōpff nach/spilen/gauclē/
dichtē vñ Narrēwerck treibē/sehen
hinzu vñ nemē daruō / was inen
gefelt / damit sie den einfaltigē einē
blawen Dunst für die Augē machē/
vñ nur weidlich betriegē können.
Wan man inen dan die Hand im
Sack ertwischt / vñ ire pazedē Lügē
ertapt / so kōmen sie stracks mit ir
er stat tlichen Antwort / so sie von
irē Meyster Doctor Martin Lu
ther gelhernt habē/auff die Bahn/
vñ sprechē: Doctor Martin Luther
wilß so haben / vñ sagt / Papist vñ
Esel sen ein ding: Sic volo, siciu-
beo, sit pro ratione voluntas.

Alles

Luther
zu einem
guten fre
unde in
iii: Tomo
Teutsch /
zu Wittē-
berg ge-
druckt: fol:

Alles nach meinē Kopff. Dañ wir
wöllē nicht der Papisten Schüler
vñ Lehrlinger/sondern ihre Men-
ster vñ Richter sein. Were wolte as-
ber in dem fall nicht lieber anhören
vnd nachfolgen der Auslegung vnd
Dolmetschung/so von der Christo-
lichen Kirchen schön gebilligt vnd
angenommen/gleichfals der Stimm
Christi vnd seiner Apostel / dann
eines treflofen meyneidigen auß-
gesprungenen Mönches vnuer-
sampten schnöden/freuel vnd mut-
willen?

Die sechste vrsach. Dieweil ich
die Warheit zuersorschen / Gott
lob/so weit kommen/das ich auß-
truckentlich gemerckt/viel Puncten/
so ich zuvor der heiligen Geschrifft
vñ Vätern gleichförmig vermeint
A vj seyen

sehen derselben stracks zuwider vñ
entgegen.

Die sibende vrsach. Die weil ich
entlich auch gespürt vñ wargenom
men/dz sie nicht allein die H. Sch
rift / sondern auch der H. Vatter
Zeugnisse vnd Schrifften zum thei
l verfalschen/zum theil vbel außles
gen/vnd zu irem vortheil krummen
vnd biegen / damit sie nur ire eigen
Gedicht vnd Kezeren dardurch ver
manteln können. Die weil ich auch
ferner durch die Gnad Gottes ent
lich verstanden / mit was wunder
lichen artlichen/ menschenlichen listē
vnd griffen sie die Leut verblenden/
in deme sie nur mit der H. Schrift
heren prangen/auch dieselbig sam
pt den Vattern vnd Concilien citi
ern/anziehen/ vnd stats im Mund
führen. Da sie doch gewislich eben
so

so viel von den Vätern vnd Concilien als von dem Türckischen Alcoran vnd Fabeln Aesopi halten/ auch in der warheit ire vermenynte grundtlose Grundtvesten höher achten/dan die heilige Schrift selber. Dann was belanget die Väter/ wan sie mit derselben Authoritet vnd grossen Ansehen getrieben vnd vberwiesen werden/ so verwerffen sie entweder dieselben vnuerschämpter weiß/ oder wann sie die keinswegs verkehren/ oder auff ein ander meynung deuten können/ so kommen sie mit der außflucht herfür/ vnd sprechen/ so fern nehmen sie die heiligen Väter an/ so fern sie mit der heiligen Schrift übereinstimmen. Gleich als nehmen sie den Mahometischen Alcoran vnd Aesopi Fabeln auch nicht so fern

fern an. Wie sie aber dieselben brä-
ten Lehrer nach der Schrift exa-
minieren vñnd erwägen / ist darauß
genugsam zuersehen / das sie nicht
die Schrift selbst / sondern ir eige-
ner vñnd falsch gelegte Grundt-
stien für die Regel vñnd Richtschnur
der Schrift halten. Danson irgēd
ein Concilium sagt / es sey ein Feg-
feuer / oder die Mess sey ein Opf-
fer / als bald ist es von ihnen verwor-
ffen / nicht darumben / als wäre sol-
ches der heiligen Schrift zu wider /
sondern die weil es gerad eben wi-
der ire neue Lehr ist. Auff solche
weise ist S. Jacobs Epistel / nach
des Luthers lehr / das der Glaub
allein selig mache / wol examiniert
vñnd erwogen worden / vñnd wehl
sie des Luthers lehr verwirfft
vñnd umbstößt / wirt sie widerumb
von

vñ jine als ein ströckerne Epistel ver-
worffē. Ebe also ist dz ander Buch
der Nachabeer/nach einer andern
Lehr/nemlich/man soll fur die Ab-
gestorbenen nicht opffern / exami-
niert worden / weil sichs aber auff
ir manier gar nicht reymen wolt /
ist es gleichsals vnder die Apos-
crypha/dz ist/verborgene vñ unge-
wisse Bücher der Schrifft von jñe
gezelt. Wer wolt dan glauben / dz
sie so gar viel (wie sie darfur wölle
angesehen worden) von der Gesche-
riffthalten / die weil sie nicht allein
die alten Vatter vnd Concilien/
sondern auch die H. Göttlich Sch-
riff selbst/allein nach dem Richt-
scheidt irer grundlosen Grundtse-
hen examinieren / außrauschen vñ
verwerffen?

Die achte vrsach. Die weil ich
auß

Besize de
Sanderū
lib.8.de
Monarc-
hia visibi-
li.capit.
57-

Item/de
Lindanū
de tabulis

auff den Schrifften der H. Vatter
gelehret / das des Luthers Lehr
fast eben nichts anders sey / dann
ein lauter schwarm vnd zusammen
gestickter Bettlersmantel/auff vie-
len alten Ketzeren vnd Irthum-
ben/so die ordentliche allgemeynen
Concilien vnd Vatter/mit dem le-
bendigen Wort Gottes schon vor-
langst einhelliglich widerlegt / ver-
worfen / verdammet / vnd auff der
Christlichen Kirchen vertrieben
haben.

Besize de
Fabrum
de antilo-
gijs Luth-
ri.
Item Sep-
ticipitem
Luth-
rū Coch-
læi.

Die neundte vrsach. Dieweil
ich auch gemerckt vnd augenschein-
lich gesehen/das der Luther an vil
ort vnd enden / inne selbstem stracks
zu wider / oft wider spenstige ding
fürgebe/kalt vnd warm auff einem
Maulblase / vnnnd eben sich selbst
mit seinem eygenen Vrtheil verdam-
me

me vnd zum Lügner mache.

Die zehende vrsach. Diu weil/ob
gleichwol der Luther sich rhümbt/
er sey dessen gewiß / das sein Lher
nicht sein eigen Lhere/sonder Chri
sti Lher sey / auch die jenigen dem
Teuffel zu eygnet / so dieselbe nicht
annehmen/dennoch ich obseruiert
vnd gemerckt habe / das er je biß
weilen an seiner eignen Lhere zweif
le / auch furgebe / er könne das sel
bst nicht glauben noch fur gewiß
halten / was er in seinen eygnen
Büchern geschriebē. Vnd ist zwar
das kein wunder / weil er an einem
andern orth bekenet / er könne auch
Christo nicht glauben / noch sich
auff sein Wort so gar steiff verlassē
als der da trutzig sagen darff / er se
be mehr vertrauen auff sein Käte
don Boren vnd den Philippum

Luth.
contra re
gē Anglie
aduers.
falsò di
ctū stat.
Ecclesiast
In 1. Tim.
2. Tom. i.
Teutseh
zu Wittē
berg ge
ruet:
Et super
Psal. 24.
Tom. 3.
In Tisch
reden
titulo de
prophetis
& Patria.
Item titu
lo de Ope
rib. Dei
& titulo
de Chri
sto & de
sola fide.

B

Melan

Melant honem/dan auff Christum
selbst.

Die eilffte vrsach. Dieweil ich
mit stättlichen Argumentē/grund-
lichē bewensungen/vnd starckē Gr-
undtsesten vahn getrieben wordē/
das ich eigentlich habe bekennen
müssen vñ sollen/der ganze Luthes-
rische hauff seye eben ein Volck ohne
die ware Kirch Gottes/ohne Opfe-
fer/Mess/Ablass/Sacrament des
Altars/ohne rechte ordentliche Prie-
ster vnd Kirchendiener. Vnter wel-
cher vngesweichter zal ich etlich jar
leider mich auch einen gewesen sein
bekenne/vñnd reuot mich von gr-
undt meines hertzens/das ich wes-
der recht noch ordenlich/oder nach
der Catholischē Kirchen gebrauch
zu dem dienst des Worts Gottes
vñ ausspēdung der heilige Sacra-
menten

menten beruffen / solchen vermeint
ten kirchēdienst bey dē armē verfür
ten volck adminisirirt vñ verwalt
habe.

Die zwelffte vrsach. Nicht wenig
hat mich auch bewegt / dz die Luth
theraner ihres abfals vñ der War
heit vñ ihrer eygnen irthummen gut
wissenschafft tragē / darumen auch
bißweilen ihre meynung mit Aus
toritet vñ Zeugnissen der heiligen
Vätter zu befestigen grossen fleiß
anferen. Deren wort sie dan vil vñ
mancherley hinderlistiglich vñ
falsch auff ihre seiten reymen / vñ
in ihre erdichte Ketzeren deroweg
en zumessen / damit sie darfur
angesehen wurden / als lehres
ten sie der heiligen Vätter Sch
riften gemasz. Ja sie dürfen
B ij auch

auch wol öffentliche greifliche luge
von ihnen außgeben. Vnd damit
ich nur zu einem exempel eine oder
zwo auff die ban bringe/so darff die
obgedachte Augspurgisch Apolo-
gia dem heiligen Augustino unbil-
licher vñ freuenlicher weysß schuld
geben/er habe geschrieben/die Sün-
de werde dermassen in der Tauff
verziehen/nicht das sie nicht mehr
sey/sondern das sie nicht mehr zu
gerechnet werde. Welches doch
der H. Augustinus niemals gesch-
rieben / sondern gerad das wider-
spiel an vilē orten gelhert. Gleichs
fals geben die Protestanten wider
das Concilium zu Trient Anno
Lxij. für S. Ambrosi wollens nicht
gestehen / das wir per iustos, das
ist durch die gerechten können zu
Gott kommen / da doch gemelter
Am bro

Ambrosius sagt / per istos, das
ist / durch dieselbigen (der Heiden
vñ vnglaubigen Götter verstehēd)
könne man nicht zu Gott kommē.
Verkeren vnd verendern also das
wörtlein istos, wissentlich mit fle-
iß vnd arglistiger weiß in das wö-
rtlein iustos. Eben also schamet
sieh die offtgeneint Augspurgisch
Apologia durch auß nicht / offent-
lich von den H. Vätern zu liegen /
vñnd sagt trucken herauß / die Al-
ten Scribenten / so fur dem H. Gre-
gorio gelebt / haben der anruffung
der lieben Heiligen niemals keine
meldung gethan. Da doch der H.
Athanasius / Gregorius Nissenus /
Ephrem / Theodoretus / Ambrosi-
us / Augustinus / Hieronymus / Or-
igenes vñnd vil andere mehr / die
vor dem Gregorio gewesen / nicht
B iij allein

allein ihrer meldung gethan / son-
dern sie die anruffung selbstn mit
worten vnd wercken / vñ ihrem eige-
nen exempel gelhert. Damit dann
einer mit solchen geschwinden listi-
gen Ketzischen rencken vnd griff-
en nicht weiters versurt werde / der
mag die heiligen lehrer vnd Vatter
selbst durchsehen / auch die wort
vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
ihnen den Ketzern angezogen / mit
fleiß betrachten / Dan wer solchen
Seel betriegern leichtlich vñ vñ
besinlich glaubt / der wird auch
leichtlich von ihnen betrogen.

Besthe
Elenchū
hereticū
autore
Gabriele
Pratcolo.

Die dreizehende vrsach. So be-
kenne ich auch mit freyen vñ auff
rechtem gemüt / das ich greiflich er-
fahren / Das die Lutherischen
Predicanten in etlichen Articulen /
mehr denn Türcken vñ Maho-
metisten /

metiffen/dann den Chriſten zuſa-
len / auch ihre ſitten vñnd gebrauch
ſchir wie die Affen / auß recht Teuf-
liſchen enſer nachthun.

Die vierzehende vrsach. Die-
weil ich zu demallen auß langer er-
fahrung geſpüre / was fur ſchöne
früchtlein ihr Glauben vñd Reli-
gion getragen habe / nemlich ſolche
das jeder meint was ihme geluſt
vñd geliebet / ſey ihme recht vñd er-
laubt. Welche freyheit des Glei-
ſchs (welche ſie doch Chriſtlich vñd
Euangelisch nennen) das entlich
auſricht / das ſie in einen böſen
vñnd verkehrten ſin gerahten / vñ-
ter ihnen auch aller handt Laſter
faſt allenthalben ohn alle forcht
vñd geſtrafft im ſchwanc gehen.

Besitheta
bulani
Staphili
von der
Euanges-
liche brü-
der einig
Zeit.

B iij Die

Luther
in der iij.
Predig
gehalten
Anno 1546.
Tom. 4.
Fol. 597.
pag.

Die funffzehende vrsach. Dies
weil ich auch verstanden / Das
schir alle Rotten vnd Secten/so zu
dieser vnser elendē zeit mit gewalt
oberhand genommen / niergend anders
woher / dan eben auß des Lu
theri Büchern vnd Lehr gleich als
auß einer Brunquellen oder vil me
hr misflachen / ihren vrsprung vnd
fortganz haben.

Die sechzehende vrsach. Die weil
ich in des Luthers Schrifften / vil
Schandt / Schmach vnd Laster
wort gefunden / mit welchen er alle
seine wider partheyen anzutastet
vnd zuuerleumbdē pflegt / auch inne
selbsten alles Lob zumist / vñ allein
Han im Korbe sein wil. Dan er nit
allein der Geistlichen Prelaten vnd
Theologen / sondern auch Bapst
licher heiligkeit / sonder Bischöffen /
Hohen

Hohenschulen/ vnd zwar der Kay-
serlichen Mayest. selbst/ der Könige/
Fürsten vnd anderer Stende
des H. Römischen Reichs durch-
aus nicht verschönet/ ja auch/ das
noch vil mehr ist/ weder der Heiligs-
en im Himmel/ so mit Christo res-
gieren/ Damit er je genugsam zu-
uerstehen gebe/ er sey der rechte vor-
lauffer des Antichrists/ so zu den
letzten zeitten kommen sol/ wie dan
der H. Prophet Daniel lengst vor
Christi geburt/ vnd S. Johannes
der Euangelist in seiner Offenba-
rung von im Propheceit vñ ge-
weissagt haben/ er werde der König sein
welcher eines vnuerschambten an-
gesichts/ sein Herz groß machen
vnd auff bäumē werde/ deme auch
ein Mund hochtrabende vnd auff-
geblasene wort vñ lesterung wider

V v Gott/

Gott/seinen Tabernackel/ vnd die
so im Himmel wohnen/ redend sol
gegeben werden.

Die siebenzehende vrsach. Dies
weil ich auß des Luthers Schrift-
ten vnd Tomis ersehen/ das nicht
allein die Geistlichen Personen/ als
Papstliche heiligkeit/ Bischöffe
vnd weitberümpften Hohenschulē/
sondern auch die Ständt des Re-
ichs/ bald im anfang/ die Luthes-
risch Religion vnd Glauben/ als
ein höchste Gottslasterliche/ vns-
göttliche/ verrückte Gottlose Ketze-
ren verdampt vnd in die Acht er-
klert haben.

Die achtzehende vrsach. Ich be-
kenne auch gleichfalls/ es habe
mich nicht wenig bewegt/ das die
Lutherischen Predicanten/ auff
der Catholischē Sünd vñ schlechte
Mangel

Mangel / so gar auffſichtig ſeind /
auff dz ſie dieſelbē nicht allein fleiſ-
ſig außſpähē vñ auffmerckē ſondern
auch auff ihrē Sankeln dermaſſen
auffmirkē vñ mit wortē heftiger vñ
gräuſamer machē / Damit ſie dero
ganzē Kirchen dienſt vñ Lehr bey
mēniglich kōnnē verdacht vñ ver-
haſt machē. So doch hergegegē / wā
der Glaub vñ Religion auß dē lebē
vñ wandel ſolte gevrthenlt werdē /
warhaftigllch zuſchließen iſt / das
die rechte Lehre nirgend weniger
als bey ihnen erſchalle / welche ſch-
on der Catholiſchen Laſter in ſo
einem kurzen lauff ihres neuen E-
uangelij weit vbertroffen vñ ver-
ſtochen habē. Dan dz ich allein von
dē vnordēlichē böſen geluſtē ſaget
wan ſie / die Predicantē weiber ne-
men / ſeind ſie dermaſſen an ihnen

nicht benuget / das sie ihren vner-
sättigen mutwillen vnd wollust zu
erfüllen offtmals dem Raht vnd
Lehr Lutheri nach / sich vnersch-
ambt an die Mägd vnd Dirn hen-
cken / vnd welchs noch gewlicher /
an anderer Leut eheweibern Ge-
walt vnd Schandt vben / auch mit
den Weibern einen tausch vnter ein-
ander treffen. Welches ich zwar so
offentlich von ihnen zubestehen vnd
zuschreiben nicht dörffte / wo ich
nicht so lang bey vnd vnter ihnen
gelebt / auch solches neben vil an-
dern furwar vnd gewiß oft erfah-
ren hette. Ich geschweig / was etli-
che vilmals vnter der Beicht sich
vntersichen / warumb sie sich off-
malen so vnmutig vnd schwach stel-
len / die Krancken besuchen / etliche
Gasteren anstellen vnd verglei-
chen

chen. Das einig stuck gefelt mir als
hie zumelden von einem ansehliche
vnd fürnemen Predicanten/ wel-
cher mit mir gern vmb mein Weib
getummelt oder getauscht hette/
wolte mich schier auch darzu nötte/
weil er sahe / das ich keins wegs
ein solch bubenstück bewilligen wol-
te. Solche vnd dergleichen mehr
schöne Euangelische thaten / schä-
me ich mich weiter zu erzelen.

Die neunkzehende vrsach. So
hab ich auch wol können etlich we-
nig jar her / vnd nicht vnrecht / sehē
das die Lutherisch Religion allge-
mach hincke vnd auff Stelzen ge-
he / falle auch schier durch so vil ein-
heimisch vnd Kezerisch zanken gar
zu boden. Item das die Predican-
ten vnd Professores auff ihren Ho-
chenschulen dermassen wider einan-

der in der Religion verbittert / daß
schir kein Superintendent / kein
Kirchendiener / kein Mäſner den
andern nebē ſich leidē mag / Dē ſie
einander ſelbſt außholhipeln / wie
die Tiriack's kramer / Das ſo ein
ſchantlichs ſchmahen / öffentlichs
leſtern / gewlichs verbannen / ver-
fluchen vnd verdamme / bey ihnen
ungestrafft Platz habe / Das in
Religions ſachen faſt einen jeden
zuhandeln vnd zuglauben vergunt
ſey / was ihme gleich wolgeſalle /
Das kein ordnung in Diſputiren /
Das kein rechte / gewiſſe vñ beſten-
dige Regel noch weis ſtreittige Ar-
ticul zuerörtern / kein ſicher Schutz
noch Schirm der warheit vñ Glau-
bens bey ihnen gehalten werde.
Darauß dann ſchware vñnd er-
barmlich jammer vñnd weh / auch
eneliche

entliche verzagunge der geengstigen
ten vnd hochbetrangten Gewissen
folgen muß.

Die zwenzigste versach. Ich kan
auch nit vnterlassen alhie von ihero
er groben vngeschicklichkeit vnd vn-
wissenheit zu reden / welche vnter
ihnen den Lutheranern gemählich
so gar zugenommen / das sie fast zum
höchsten gestigen ist. Dan nach de-
me ihre Radelfürer / so von den Ca-
tholischen vnderwiesen etwas ge-
lertter waren / nun seithero abge-
storben / so ist schir kein recht hoch-
gelerter Man bey ihnen mehr vor-
handen / so der Lutherischen Reli-
gion den Rücken halten / auch sie
etwas dapfferer vnd fleissiger be-
schützen könnte. Dan vnangesehen/
das etliche meister flüglingscindt /
welche

welche sich hochwitzig vnd gelbert
achten / so gehen sie doch so lächer-
lich kindisch vnd spöttisch mit ihren
Schriften vnd Predigē vmb / strei-
chen ihnen auch mit schwarzen vnd
wolreden ein kleins farblein an/
das es kaum der müh werdt / sol-
ches zulesen oder zuhören. Vnd
wan mans am licht beschawet / so
tractiern vnd handeln sie darinnē
nichts anders / dan ihrer Precep-
toren vnd Lehrmeister alte lügen/
welche vñ so vil Catholischē Scri-
benten schon lengst widerlegt. Das
her kompts / das bey solchen man-
gel der Gelherten sich zum dienst
des wort Gottes vnd der H. Sac-
rament auch die leichtfertigsten
leut / meineidige Mönche / Hand-
wercksleut / Schneider / Schuster /
Thuchmacher / Schergen / Henck-
er

er vnd anders Lumpengesind ein-
slicken vnd zugelassen werde/ Das
eben die Hirten / wie die Schaff/
ein rechter Deckel vber de Haffen/
vnd ein rechte Salzen zu dem Ge-
bratens sche/ Ob sie sich gleichwol
nichts desto weniger rhumen vnd
surgeben / sie nehmen zu ihre Kir-
chendienern allein fromme vnd ge-
lehrte Leut an. Hergegen seind bey
den Catholischen vnzalig vil Hoch-
gelehrte vnd verstendige / vnd in al-
len kunsten vnd Faculteten wol er-
fahrne Leut / wie ihre Bücher / so als
le jar hauffen weiß publiciert vnd
in truck gehen / herrlich bezeugen.

Die ein vnd zwenzigst vrsach.
Dieweil ich mich wol zuerinnern
habe / das vil dermassen bey ihnen
in verzweiflung fallen / auff das sie
ihnen auch selbstien bey solchen ver-
meinten

meinten'gewiesen Glauben vnnnd
vertrauen den Todt mit dem Str
rick/Wasser/Messer/oder ander ge
legenheit anthun dörffen. Dessen
bey oftgemelten Ketzern sehr vil
exempel vorhanden/welche klar ge
nugsam beweisen/wie heilsoß vnnnd
falsch/die Lutherischē ihrer erschla
gene vnd betrübe gewissen auffzu
richten biß hero lheren. Solcher
verzeyßlungē aber wundert mich
durchauß nicht/sintemal sie außser
halb der rechten Kirchen seindt/in
welcher der ewige warhafftige trost
gefunden/ weil sie auch rechtgescha
ffener diener der Sacramenten/
vnd warer Ablass von ihren Sün
den beraubt sein. Derohalbē mein
ich genßlich/kein Catholischer Ghe
rist/so nur ein rechte vernunft hat/
werde sich/von seinē praltē Glaubē
zu

zu dē Gottlosen newē Lutherthūb
abzufallen/ keins wegs furohin v
berredē lassen/ Dieweil indemselbē
ein lauter vnordnung aller ding/
zerrüttung/vnd zagung der gewis
sen ein Kind bey sieben jarn verstes
hen / ja auch ein Blinder greiffen
möcht. Welchs zwar sie die Luthes
rischē Predicaukē wunder sehr ver
dreust vñ zu schanden macht / das
sie schir selbstē nichts von ihrer
eygenen Religion vnd Glauben hal
ten. Darumbē geht ihnen der Hūd
vor dem Lichte vmb / vñ ind fangen
sein gemachs an von tag zu tag ein
grössern grausen ober ihr newge
bachēs Euāgeliū zu haben/als die
vorhin schon wissen/ dz es eben ein
seltsames neues/vñ auß mancher
ley vñ allerhand vngereübte stuckē
zusamē geflickts lūpēwerck sey/ one

G ij

das wort

Gottes/vnd stracks wider die Lehr
Christi/der Propheten vnnnd Apo-
stel/Das auch solches auß den ge-
rechten vrtheil Gottes/von wegen
der Welt Laster vnd vndanckbar-
keit ein zeitlang verhengt werde.
Ferner so besorgen sie sich nicht als-
lein/ihre Lehr könne in die leng ke-
nen bestand habē/ sondern sie wisse-
sen es auch etlicher massen gewiß/
werden es auch / wie alle andere
vor ihren verdampfte Ketzer/dero-
malen eineß / vnnnd nicht oberlang
wol innen werden. So sieht man
auch/das das meiste theil furnem-
lich ihrer Glamanten / schreyhals
vnnnd Stridenten ihr eigene Irrelig-
ion beneben der Augspurgischen
Confession stets in Windt schlagē/
vnd daruon anderst wohin abfal-
len/Dieweil sie bißhero erfahren/
das

das sie die weiter nicht verthädte-
gen noch handhaben können / wie
solchs augenscheinlich auß ihren
vngeschickten/vngereumbten/vnnd
kindischen Schrifften zuschen/mit
welcher sie auff der Catholischen
Bücher so leppisch/vngeformt/ sei-
cht vnnd bachantisch antworten.
Darauß dan leichtlich abzunemē/
das bey ihnen schir nichts mehr/
dann ein vnsaubers hepfenwerck
vnd garauß vorhanden/auch alles
zu drümmern vnd bodē gehen wil.

Die zwen vnd zwentzigst vrsach.
Das ich lezlich in guter vnd lang-
wiriger iherzelter vrsachen betrach-
tunge innen worden / das ich fort-
hin mit solchen Lutherischen irrsa-
len nicht zu friden sein / auch kein
ruhigs gewissen bey ihnen haben
könne/ich wolte dann so heil vnnd

gottloser weiß alle vnser fromme
vorfahren/ vnd so vil heilige Lehrer
der Catholischen Kirchen / welche
vor dem Luther gewesen/ in die hel
hincin verdammen. Sintemal ich
für gewiß gelernet/ dz gedachte vor
fahren vnd heilige Lehrer es jeder
zeit in Lehr vnd Glaubens sachen
mit der Römischen Kirchen gehal
ten/ vnd den Römischen Papst für
den Vicario vnd Stadthalter Chri
sti/ auch des H. Petri im Bischo
flichen Ampt Nachkommer erkent
haben. So weiß ich auch gewiß/
das eben dieselben/ der lieben Hei
ligen Anruffung / der Heilthumb
verehrung vnd Opffer der Mess vñ
andere Articul/ angenommen appro
biert vnd gebilligt. So ist entlich
kündt vñnd offenbar/ das sie in bes
schirmung der selben Lehr vnd Ge
meyne

meynschafft der Catholischen Kir-
chen bisz ans end vnd in ihr gruben
hinenn steiff vnd bestendig verhart
haben. Hergegen halten sie die Lu-
theraner vnser Catholische vnnnd
Römische Kirch / fur die Babilo-
nische Hür / vnnnd den Römischen
Papst fur den Antichrist / Gleich-
sals verfluchen vnd verdammen sie
die anruffung der Heiligen / die ver-
ehrung der heilthumb / auch das
Messeopffer / als den höchsten greuel
vnd abgötterey. Derohalben man
dan eintweder frey bekennē muß /
alle vnser vorsehren / alle der Kir-
chen Lehrer vnd Hirten / seyen / als
eytel Ketzer / letztlich verdampft wor-
den / habe auch keiner die ewig selig-
keit erlangt / dann welcher des Lu-
thers parthey angehengt.

Oder wann vnser vorsehren
selig

selig worden / so folget / das die Lu-
therischen nimmermehr / wo fern
sie bey zeit nicht umb keren / vñ büß-
thun / nicht können selig werden.
Dan ohne den einigen / rechten wa-
ren / allein seligmachenden Catho-
lischen Glauben ist es vnmöglich /
Gott gefallen / vnd mit einhelliger
stim ist gewiß / das außserhalb der
Kirchen kein Heil sey / verstehe die
Kirchen / welche warhafftig / wel-
che einig / welche von Christo der-
massen auff den felsen gebawet / dz
sie der Hellen Pforten nicht werde
überwaltigen können / welche auch
in alle ewigkeit bleiben wirdt. Sol-
che stuck zwar / wie sie sich auff die
Lutherische Kirchen reymen / kan
ich nicht erkennen / besonder weil
sie vor wenig jaren angefangen /
vnd bald / wie sichs ansehen leß /
zu

zu grund gehen wirdt. Wie kan
auch je der Lutherisch Glaub recht
seyn / welcher in sich selbst nicht
eing / vnd in so vil Secten zerspalt
ten/vnd mit vnserer vorsehen vnd
der heiligen Vätter Glaube gar
nicht vbercin stimmet. Dann sie
können in der ganzen weiten Welt
nicht ein einigen orth/ da ihr Glau
ben vor dem Luther geprediget wor
den wehre/ auch nicht einen cynigē
Scribenten / der es durchauß mit
dem Luther oder der Augspurgis
chen Confession in allen Puncten
gehalten vnd gelehrt hette/nennen
vnd anzeigen / Wiewol ich bekenne
das ihre Religion in dem Articul
mit dem Ketzer / in einem andern/
mit einem andern vnd so forthin/
wie oben gemelt/vberein komme.

Derowegē hab ich meiner Seele
G v selig

seligkeit nicht verscherzen wöllen /
dieselben mit fleiß betrachtet / vnd
mich in der waren vralten Catho-
lischen Kirchen schutz vnd feltleger
begeben / in welcher so vil heilige
vnd furtreffliche Leut unsere liebe
vorfahren / heilig vnd Gottsfürch-
tig biß an ihr end gestritten / In
welcher warhafftig Hirten vorhan-
den / das warhafftig Wort Got-
tes gepredigt / die warhafftigen
Sacrament auß gespendt werden
in welcher der ware Gottsdienst
bestchet / vnd das warhafftige heil
vnd Säligkeit zufinden.

Darumben beschließlich verma-
ne vñ reiß ich mit meinem exempel
alle die jenigē / so noch leyder in der
Finsternuß vnd irrthumb / die dar-
in ich gewesen / biß ober die Ohren
stecken / dem warhafftigen Heil / vñ
der

der heilsame Wahrheit nachzufolge/
Bitte auch Gott den Vatter aller
Barmherzigkeit / von grundt mei-
nes Hertzens / welcher gesagt / das
Licht scheine auß der Finsternuß/
er wölle mit dem Licht seiner Gött-
lichen warheit / ihre Hertzen erleu-
chten / auch auß seiner grundlosen
Güte vnd Barmherzigkeit sie zu
den Port seines heils lenden vnd
führen / damit ein Hird vnd ein
Hirt werde / vnd wir in einer hoff-
nung vnser beruffs / die einig-
keit des Geists in dem
band des Frids er-
halten mögen/
Amen.

(..)

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100